Werte Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin der Stefan Mandl und der neue Präsident des Österreichischen Erwerbsimkerbundes.

Geboren wurde ich am 18.02.1970 im LKH Graz, aufgewachsen in Wettmannstätten in der Steiermark, Volksschule in Wettmannstätten, Hauptschule in Gr. St. Florian, Gymnasium in Deutschlandsberg und weil ich so gut in Mathematik war, durfte ich die Matura gleich zweimal machen.

Danach ging es nach Voitsberg ins HAK-Kolleg und später nach Graz zum Botanikstudium. Von dort wechselte ich an die Universität für Bodenkultur Wien, an der ich fast mein halbes Leben verbrachte: zuerst als Student, später als Koordinator der Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung.

Mein Vater war in der Immobilienbranche (Maurer), meine Mutter im Katastrophenmanagement (Hausfrau und Dompteurin von zwei kleinen Bestien). Meine Vorfahren, soweit rückverfolgbar, waren alle Bauern und Imker, die meisten in der Steiermark.

Trotzdem oblag es mir, wieder mit einem Bienenstock vor ca. 20 Jahren in der Steiermark mit der Imkerei neu zu beginnen.

Mittlerweilen lebe ich in Wien mit drei temperamentvollen Frauen (Ehefrau und zwei Töchter), unser Bienenhof ist in Niederösterreich und am Wochenende sind wir in der Steiermark.

Unser Bienenhof betreut gut 700 Bienenstände in Wien, Niederösterreich, Burgenland und der Steiermark; unser Betriebsschwerpunkt liegt auf der Vermehrung von Bienenvölkern.

Zum Erwerbsimkerbund:

Ich habe versucht, den Vorstand entsprechend der Buntheit der Imker und der Bienen zu besetzen:

So war es mir wichtig, die Bundesländer ungefähr nach Mitgliederzahlen vertreten zu haben; deshalb haben wir drei Steirer, zwei Oberösterreicher, einen Kärntner und einen Niederösterreicher.

Auch altersmässig wollte ich eine Ausgewogenheit: so haben wir Junge und solche, die schon länger jung sind.

Buckfast und Carnica sind gleichmässig vertreten.

Wichtig war mir, dass alle Vorstandsmitglieder gestandene Imker sind und aktiv imkerliche Vorzeigebetriebe führen und nicht Diener anderer Herren sind, um wirklich ein selbstverantwortliches und professionelles Arbeiten garantieren zu können.

Liebe Kollegen, traditionell prägen die Erwerbsimkerbetriebe durch ihre Selektion auf die ihrer Meinung nach beste Biene den Genpool ihrer Region.

Es gibt kaum einen professionellen Imkerbetrieb, der nicht eine gut selektierte Biene verwendet, auch wenn sie unterschiedlich aussehen; die meisten Berufsimker sind auch der ehrlichen Meinung, dass ihre selektierte Biene die Beste ist, denn sonst hätten sie eine andere.

Wir Berufsimker sehen Vielfalt nicht als Belästigung oder gar Bedrohung, sondern als Bereicherung.

Wir wissen nicht, welche Bedrohungen, Krankheiten oder Parasiten die Zukunft für unsere Biene bereithält; wir wissen aber, dass die größte Absicherung unserer Bienen gegen die Gefahren der Zukunft ihre breite genetische Vielfalt ist und die gilt es unbedingt zu erhalten.

Ich spreche immer von den österreichischen Imkerfamilien; tatsächlich wachsen in den meisten Betrieben Nachfolger heran, oft die eigenen Kinder, oft liebgewonnen junge Menschen, denen man die Existenz weitergeben möchte.

Es liegt nun uns, ob wir als Imkerfamilien in der Lage sind, konstruktiv und durchaus auch beschützend zusammen zu arbeiten und diese Lebenseinstellung unseren Nachfolgern vorzuleben und weiterzugeben, oder in Streit und Zorn unsere Tage fristen und unseren Kindern die Zukunft als Imker verleiden.

Die größte Absicherung unserer Imkerfamilien gegen die Gefahren der Zukunft ist der Zusammenhalt, die Zusammenarbeit und die Hilfsbereitschaft untereinander.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen volle Honigtöpfe und gesunde Bienen

Euer Stefan Mandl